

völlig frei arbeiten?

Beitrag von „Panama“ vom 1. April 2013 19:34

Hallo liebe Kollegen/Innen

Im Zuge des "Individualisierten Lehrens und Lernens", das bei uns immer mehr gefordert wird möchte ich eigentlich doch ganz gerne so richtig frei arbeiten. Nächstes SJ bekomme ich wieder eine erste Klasse und würde mich gerne (nicht völlig, aber deutlich mehr als jetzt) vom klassischen Frontalunterricht weitgehend verabschieden. Sprich: Bis auf Sequenzen, die ich für Einführungen o.ä. für notwendig erachte, würde ich die Sch. gerne frei arbeiten lassen. Das Problem ist, dass ich einerseits unglaublich Lust darauf habe, mich da auch ordentlich einzuarbeiten und das "einfach zu tun", andererseits habe ich echt Schiss!

Mit meiner jetzigen Klasse fange ich mal klein an. Freiarbeitsphasen an sich (geplante Freiarbeitsphasen wohlgemerkt. Nicht nur dieses: Oh, du bist fertig, dann beschäftige dich mal), Werkstatt bzw. Stationsarbeit sind die schon gewohnt und das funktioniert auch super. Auch wenn ich damit manchmal an meine Grenzen stoße, weil XY nach drei Monaten halt immer noch nicht fertig ist mit der Füllerführerschein-Werkstatt (die lief bei mir nebenbei) .

So habe ich jetzt mal zwei zwanzigminütige Phasen pro Wochen geplant, in denen jeder meiner Schüler individuell an seiner "Mappe" arbeitet. Die Inhalte suche ich aus, jeder bekommt was rein. Je nach Leistungsstand.

Ich unterrichte von den HF nur Deutsch, was die Sache zusätzlich erleichtert für den Anfang.

Hat jemand noch Tipps? Literatur, praktische Erfahrungen?? Wie macht ihr das? Ich meine einfach, dass ich nach über 10 Jahren umdenken muss. Zumal ich mit 20 Schülern in einer kleinen Gemeinde (wenig bildungsferne Familien und viele, die ihre Kinder unterstützen) eigentlich super Voraussetzungen habe für ein offeneres Konzept. Wo fange ich bloß an? Fange ich einfach an und ignoriere meine "Ängste", die Kinder dabei vielleicht zu versauen, weil ich in dem Thema noch wenig drin bin (glaube ich zumindest)????

Danke fürs Lesen und danke für eure Gedanken dazu...

Panama

Beitrag von „immergut“ vom 1. April 2013 19:50

Ich kann dir die Bände "Offener Unterricht" (der 1. reicht vielleicht auch für den Anfang, hab ich nicht mehr im Gedächtnis) von Falko Peschel ans Herz legen. Die sind sehr gut geschrieben und

geben dir erst einmal ein bisschen Hintergrundwissen. Du wirst in diesen Büchern keine Detailanleitung finden - es dient eher dazu, ein richtiges Bewusstsein für die Thematik zu entwickeln. Es werden auch Befürchtungen von Lehrern diskutiert und hinten dran gibts eine "FAQ"-Sektion. Ich möchte das 1. Buch wirklich sehr! 😊 Im 2. Buch geht es dann um konkrete Umsetzungsbeispiele, soweit ich mich erinnere. Habe selbst nur den ersten Band. Problematisch eventuell: der Autor lebt das Konzept des Offenen Unterrichts wirklich mit Leib und Seele. Und ER kann das. Ob man sich selbst so weit lösen kann, bleibt fraglich. Ich glaube, wirklich wenige Lehrer können das so authentisch und toll umsetzen (wie er).

Praxistipps kann ich dir mangels Erfahrung leider noch nicht geben..

Beitrag von „Panama“ vom 1. April 2013 19:55

Danke für den Tipp! Falko Peschel kenne ich insofern, als dass ich eine Doku über ihn gesehen habe. Ich war total begeistert. Aber eben auch abgeschreckt: So was kann ich doch gar nicht..... Peschel ist für mich persönlich der "Gott des offenen Unterrichts". Aber wie gesagt: Ob ich mich das traue?????

Das es ein Buch gibt, wusste ich nicht! Super Tipp!!! Danke schön!

Panama

Beitrag von „unter uns“ vom 1. April 2013 20:33

Zitat

Ich unterrichte von den HF nur Deutsch, was die Sache zusätzlich erleichtert für den Anfang.

??

Ich kann nur aus Sicht der weiterführenden Schule sprechen. Wenn es EIN Fach gibt, in dem die Grundschulresultate permanent für Ärger sorgen, ist das das Fach Deutsch. Besonders betroffen ist das Schreiben. Dies gilt einerseits für die (fehlenden) Kenntnisse im Bereich Rechtschreibung, andererseits auch die motorischen Fähigkeiten (Handschrift). Dies ist im Übrigen kein rein subjektiver Eindruck, sondern auch empirisch erhärtet, wenn auch nicht in repräsentativen Studien.

An dieser Stelle wird bekanntermaßen immer wortreich die These vertreten, dass egal ist, was nach der Grundschule kommt. Auch wurden die Schreibprobleme ja schon an anderer Stelle mehrmals diskutiert. Ich erspare es mir, hierzu noch mehr dazu zu sagen - oder zu ergänzen, was mir Eltern aus den Grundschulen ihrer Kinder berichten (und in welchem Ton sie das tun).

Jedenfalls: Die Idee des "indvidualisierten Unterrichts" ist politisch und ideologisch gewollt, schneidet aber in den bisherigen relevanten empirischen Studien denkbar schlecht ab. Nachzulesen ist das z. B. bei Helmke, Unterrichtsqualität, S. 259-262, der gleichwohl an der Idee festhält - mit dem einigermaßen wenig nachvollziehbaren Argument, "Leuchtturmschulen" hätten bewiesen, dass es irgendwie "gehe". Hier ist wohl die Politik Vater des Gedankens.

Ähnlich schwach steht empirisch die Idee da, den "Frontalunterricht" aufzugeben zu wollen. Das Problem wird umso gravierender je bildungsferner die betroffene Klientel ist (was offenbar nicht Dein Problem wäre). Wenn aber doch der Frontalunterricht aufgegeben wird, dann deutet wenigstens die empirische Lehr-Lern-Forschung an, dass Folgendes nötig ist: Klare Instruktionen, viele Lernzielkontrollen (Tests), viel Feedback, eindeutige Leistungs- und Lernorientierung auch im offenen Unterricht.

Zitat

Ich meine einfach, dass ich nach über 10 Jahren umdenken muss.

Weshalb? Weil es en vogue ist? Für Dich? Oder weil es den SchülerInnen etwas bringt?

Zitat

Peschel ist für mich persönlich der "Gott des offenen Unterrichts".

Ich persönlich würde jede Form von pädagogischer Religiosität aus dem Spiel lassen.

Beitrag von „Mara“ vom 1. April 2013 20:52

Völlig frei arbeiten kann ich mir für mich nicht vorstellen. Hast du schon mal Filme von Falko Peschel geschaut. Bei youtube ist so eine Reportage drin, die ich mir letztens nochmal angeschaut habe. Also für mich wäre das so nichts.

Wir unterrichten bei uns an der Schule auch recht offen, aber nicht ganz frei. Das kann so auch meines Erachtens nur funktionieren, wenn du möglichst viele Stunden in deiner Klasse hast. Da du schreibst, dass du nur Deutsch von den Hauptfächern unterrichtest, stelle ich mir das sehr schwierig vor. Aber offenes Arbeiten an sich geht natürlich schon und das funktioniert in Deutsch meiner Erfahrung nach ziemlich gut. Wir arbeiten bei uns an der Schule mit Konfetti

(oder wolltest du auch ganz ohne Lehrwerk arbeiten wie Peschel?). Das finde ich gut geeignet (gibt natürlich noch andere Lehrwerke, wo eben nicht Buchstabe nach Buchstabe eingeführt wird) und ansonsten erstelle ich viel eigenes Material. Wir arbeiten mit (individuellen) Arbeitsplänen. Gemeinsame Phasen finde ich aber trotzdem und gerade dann sehr wichtig. Und generell gibt es immer auch Kinder, die mit zuviel Offenheit nicht gut klarkommen. Deshalb gibt es bei mir auch Kinder, die ich nicht so offen arbeiten lasse sondern denen ich genau vorgebe, was sie machen sollen. Ich bin der Meinung, so viel Offenheit wie möglich, aber so viel Gelenktheit/Geschlossenheit wie nötig. Die Mischung macht's.

Da bin auch auch anders und unentspannter als Falko Peschel. Bei mir dürfen die Kinder nicht wochenlang nur Zugucken oder nur Schreiben o.ä.

Hätte ich alle Stunden in meiner Klasse und die Kinder vier Jahre lang, dann würde ich vielleicht auch noch anders arbeiten, aber es hängt eben viel von den äußereren Umständen ab.

Bei dir hören sich 20 Schüler (Neid) und wenig bildungsferne Eltern schon nach guten Bedingungen an, wobei gerade gut situierte Eltern natürlich darauf bedacht sind, dass die Kinder schnell und viel "vorzeigbares" lernen. Kommt ja auch sehr darauf an, wie deine Kollegen/innen so arbeiten. Wie oben schon beschrieben hat unsere Schule den Ruf recht offen zu unterrichten, aber bei so viel Offenheit wie Peschel würden bei mir die Eltern trotzdem seeehr skeptisch sein.

Beitrag von „Panama“ vom 2. April 2013 09:27

Danke für eure kritischen Meinungen dazu. Zunächst :

Ich möchte mit meiner jetzigen Klasse klein anfangen. Die nächste Klasse (ab Herbst) unterrichte ich in allen Fächern.

Ich würde den Frontalunterricht weitgehend aufgeben. Nicht ganz. Zu Peschel: ich finde seine Methode einfach großartig, aber ich würde mich das so denke ich nicht trauen. Und schon gar nicht "von jetzt auf nachher". Was die Einwände der weiterführenden Schulen anbelangt: ich bin davon überzeugt, dass ich mit ausschließlich Frontal nur das Mittelfeld bedienen kann. Niemals aber den "Rest". Als GS-Lehrer habe ich definitiv die heterogenste Gruppe zu unterrichten. Ich denke nicht, dass Lehrer der weiterführenden Schulen da mitreden können. Ich mache das nicht aus "Mode". Sondern weil ich aufgrund der sich verändernden Schülerschaft eine Notwendigkeit zur Veränderung sehe. Um es kurz zu fassen.

Wie ich das mit dem "Gott" gemeint habe ist wohl jedem klar (naja, viell nicht jedem 😊). Über Religiosität braucht man mir als Relilehrerin denke ich nichts erzählen.

Beitrag von „Leo13“ vom 2. April 2013 09:42

Wir haben das an unserer Schule versucht, ich habe lange Zeit ernsthaft offenen Unterricht mit weitgehender Freiarbeit praktiziert (HS/RS). Der Erfolg war mäßig. Die Schülerleistungen wurden eher schlechter als besser, die Schüler sehnten sich geradezu nach Unterrichtsgesprächen. Nun kann man sagen, wir haben es falsch angepackt. Kann sein, kann nicht sein. Tatsache ist, dass ich mittlerweile davon überzeugt bin, dass nur ein Methodenmix auf Dauer die höchste Zufriedenheit auf Seiten der Schüler, Eltern und Lehrer erzielt. Sprich: Offener Unterricht - ja und unbedingt! Lehrerzentriertheit - immer mal wieder! Selbstständiges und individuelles Lernen - selbstverständlich! Frontalunterricht - aber natürlich! Seit ich so unterrichte, ist meine berufliche Zufriedenheit am höchsten. Die Schüler signalisieren, dass sie das ebenfalls so gut finden.

Ich selber denke an Fortbildungsseminare. Man mag die Gruppenarbeit, genießt aber auch den Input des Referenten in frontaler Form oder das Gespräch in großer Runde. Ein Tagesseminar, in dem die Teilnehmer ausschließlich selbstständig arbeiten sollen, würde mir nicht gefallen.

Im Kopf ist mir außerdem ein sehr guter Artikel von Zeit Online:

<http://www.zeit.de/2013/06/Lehrer...288381481237582>

Letztlich kann man es drehen und wenden, wie man will: Es bleibt eine ideologische Kiste.

Beitrag von „Krümelmama“ vom 2. April 2013 09:48

Vielleicht wären auch Lernleitern was für dich?

Beitrag von „Panama“ vom 2. April 2013 14:53

Den Artikel lese ich noch, danke dafür!!

Lernleitern..... darf ich mal ganz doof fragen, was das ist.....? 😊

Danke schon mal für die Erklärung....

Panama

Beitrag von „Mara“ vom 2. April 2013 17:08

Soweit ich weiß sind Lernleitern ganz ähnlich wie Pensenpläne, Bausteine, Lernwege etc. eben einfach so, dass alles, was in Fächern innerhalb eines Schuljahres z.B. bearbeitet und gelernt werden soll für das Kind transparent aufgeschrieben ist, so dass sich das Kind recht selbstständig dadurch arbeiten kann.

Beitrag von „raindrop“ vom 2. April 2013 19:38

Zitat von unter uns

Besonders betroffen ist das Schreiben. Dies gilt einerseits für die (fehlenden) Kenntnisse im Bereich Rechtschreibung, andererseits auch die motorischen Fähigkeiten (Handschrift). Dies ist im Übrigen kein rein subjektiver Eindruck, sondern auch empirisch erhärtet, wenn auch nicht in repräsentativen Studien.

Die Kritik ist berechtigt, hat aber nichts mit der Unterrichtsorganisation, wie sie Frosch vorschwebt, zu tun. Sprachliche Defizite sind ein Problem der Zeit und der Methodik.

Zitat von wuenschelroute

Tatsache ist, dass ich mittlerweile davon überzeugt bin, dass nur ein Methodenmix auf Dauer die höchste Zufriedenheit auf Seiten der Schüler, Eltern und Lehrer erzielt.

Das ist nach einigen Jahren offenen Unterrichts auch meine Erfahrung. Wenn ich eine Klasse neu im 1. Schuljahr bekomme, gucke ich mir meine Pappenheimer erstmal eine Zeit lang im eher geschlossenen Unterricht an, öffne zu einzelnen Themen, zu einzelnen Stunden so langsam den Unterricht und beobachte, ob die meisten der Kinder damit zurecht kommen.

Nach meinen Erfahrungen gibt es tatsächlich immer einige Kinder, die mit der ganz großen Freiheit nicht zurecht kommen. Je nach dem wie groß dieser Anteil ist, variiere ich mit mehr offenen Einheiten, Stunden- oder Wochenplänen oder mehr Frontalunterricht. Es ist die flexible Mischung, die ich für mich sinnvoll finde.

Aber ich denke, man muss auch der entsprechende Lehrertyp dafür sein. Eine Kollegin an einer anderen Schule arbeitet komplett "individualisiert". Hat jetzt auch einen entsprechenden Fundus und Organisationsgrad, um nicht jeden Tag im Dreieck zu springen und ist damit sehr zufrieden und kommt meiner Meinung

nach auch gut mit den Kindern und dem Lerninhalt zurecht.

Beitrag von „Arabella“ vom 3. April 2013 23:54

Kaue dir dieses Buch: http://www.amazon.de/Individuelles-Lernen-System-praxiserprobtes-Grundschulklassen/dp/3834607657/ref=sr_1_1?ie=UTF8&qid=1365025124&sr=8-1&tag=lf-21 [Anzeige]

Darin findest du Jahresarbeitspläne, Teilarbeitspläne, jede Menge Tricks und Tipps, was Ordnung und Material betrifft und das Individuelle Lernen ansich. Ich würd nur nicht mit der Rechtschreibwerkstatt von Stumpenhort arbeiten, wie es die Autorinnen tun - (bin Silbenmethodenfan) aber Materialien sind ja austauschbar...

Deine Einstellung ist super, schau dir doch mal Schulen an, die schon so arbeiten, schau in die Gesichter von Schülern und Lehrern... Mich inspiriert ja am meisten die Freie Schule Leipzig, deren Schüler ständig Preise abräumen - und die keine "Elite"-Schule ist.

Schade, dass du nicht jahrgangsübergreifend arbeiten kannst, aber so hast du eine gesamte 1. Klasse, die freies Lernen vom Kindergarten her gewöhnt ist und Neugier und Eigeninitiative noch nicht verlernt hat. 😊 Kritiker und Neider wirds immer geben...

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 4. April 2013 00:26

[raindrop](#): der Frosch ist doch "Panama", ich bin der Frosch. 😊

kl. gr. frosch

Beitrag von „robischon“ vom 4. April 2013 17:33

Hallo Panama,

das hör ich gerne, dass Du so arbeiten willst.

Schau doch mal auf meiner Website <http://www.robischon.eu/> umher

und wenn etwas fehlt oder Du unsicher bist, frag mich. Ich hab ca. 16 Jahre, vielleicht mehr, offen gearbeitet mit Schulanfänger.

Damals gegen massive Widerstände der Schulbehörden. Jetzt dürfte das viel leichter sein.

Viel Erfolg

Beitrag von „raindrop“ vom 4. April 2013 17:56

Zitat von kleiner gruener frosch

[raindrop](#): der Frosch ist doch "Panama", ich bin der Frosch.

mea culpa. Da habe ich mich vom Bild in Panamas Signatur verirren lassen.

Beitrag von „Panama“ vom 4. April 2013 21:19

Danke für eure Antworten 

@ arabella: danke, das Buch habe ich sofort bestellt !!!!

Danke robischon, ich habe hier schon oft deine Beiträge gelesen und werde mal auf der Seite stöbern 

Sorry für die Verwechslung mit Frosch - ich sammle Frösche weil mein Sohn den Spitznamen trägt  daher mein etwas überdimensionales Froschbild ... 

Danke für eure Anregungen und aber auch die kritischen Anmerkungen. Ich habe ja noch bis September Zeit zu planen. Aber in meinem Kopf habe ich schon lange die Idee 

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 4. April 2013 21:40

offtopic

Zitat

sorry für die Verwechslung mit Frosch - ich sammle Frösche weil mein Sohn den Spitznamen trägt

oh, hallo Mama, du hier? 

kl. gr. frosch

Beitrag von „Panama“ vom 5. April 2013 16:49

Hallo Sohn !

Ja, damit haste wohl nicht gerechnet Quaaak

Zum Thema:

Habe das Buch, welches arabella empfohlen hat ist heute gekommen. Auch hier sehr ich : ich kann kleinschrittig vorwärts gehen und freie Phasen (die durchaus trotzdem Struktur haben) mit geschlossenen zunächst mal mischen. Das Buch gibt viele Tipps und Anregungen. Bin mal gespannt.

Ich werde meine derzeitigen Schüler wie gesagt mal in kürzeren Phasen ganz individuell arbeiten lassen. Bin mal auf den Mehraufwand bezüglich Material gespannt.

Und kommendes Schuljahr versuche ich mir ein Konzept zu erarbeiten, dass noch mehr Individualität zulässt. Ich hoffe, ich bekomme die Kurve. Die neuen Erstklässler werden wieder so unterschiedlich in allem sein..... Irgendwie sehe ich keine andere Möglichkeit mehr.

Beitrag von „Glühwürmchen“ vom 5. April 2013 22:48

Hallo Panama!

Hätt gleich mal ne Frage zu dem Buch  Hast du dir beide bestellt oder erstmal den Band 1? Mich reizen beide Bücher gerade seeeeehr  Meinst du, der erste reicht für den Anfang?

Ich habe dieses Schuljahr mit Wochenplanarbeit begonnen und kann die Erfahrungen, die hier genannt wurden, teilen:

Die Kinder frei lassen, lohnt sich! (naja, du arbeitest ja auch schon viel frei, bestimmt erzähle ich dir hier nichts neues  not found or type unknown)

Sie lernen lieber, erklären sich vieles gegenseitig, lesen doch tatsächlich auch die Arbeitsaufträge ohne dass ich sie extra auffordern muss ~~mag nicht arbeiten~~ und arbeiten ~~zu~~ viel schneller. Ich habe mehr Zeit schwächeren Kindern bestimmte Inhalte nochmal zu erklären und mit ihnen zusammen zu üben. Niemandem ist es langweilig, jeder hat etwas zu tun; ich brauche auch im gebundenen Unterricht keine quant. Differenzierung mehr, wer fertig ist, z.B. mit einem Hefteintrag, macht einfach im Wochenplan weiter... 

Die Kinder mögen aber auch Frontalunterricht, wenn sie viel frei arbeiten dürfen. Manche sind richtig dankbar, wenn mal eine gebundene Phase stattfindet. Und bestimmte Themen sollten meiner Meinung auch mit allen eingeführt und geübt werden.

Ich habe in den Sommerferien viel Material gebastelt und komme damit gut klar. Nur selten laminiere ich noch etwas - eigentlich nur wenn ich was besonders Nettes finde. Nachteil: die Sommerferien waren sehr arbeitsreich. Vorteil: während der Schulzeit ist es entspannter, weil ich nicht jedes Wochenende laminiere. Ich fange jetzt aber auch an, einfach mal Aufgaben aus dem Mathebuch in den Wochenplan aufzunehmen oder über einige Wochen eine Lektüre lesen zu lassen.

Ich hab dieses Schuljahr einfach angefangen damit und bin zusammen mit meinen Schülern "reingewachsen". Alle paar Wochen verbessere ich etwas an meinem Konzept. Meine nächste Klasse wird davon profitieren. Trotz einiger Anfangsschwierigkeiten würde ich jederzeit wieder "einfach mit Wochenplan anfangen".

Zu obigem Einwand fällt mir noch ein: ob offener Unterricht oder Frontal ist laut aktueller Studie (Hattie) relativ egal, die Kinder lernen bei beidem etwa gleich. Im offenen Unterricht wird nur zusätzlich der soziale Aspekt und die Motivation gefördert :o_)

Beitrag von „Mara“ vom 6. April 2013 08:58

Ich arbeite schon lange etwa so wie du, Glühwürmchen, es beschreibst und damit bin ich auch sehr zufrieden und ich hatte es eigentlich so verstanden, dass Panama auch schon ähnlich offen arbeitet, aber nun eben völlig frei arbeiten will.

Zwischen Wochenplänen und ganz offenem Arbeiten a la Peschel liegen meines Erachtens aber Welten (zumal viele ihre Wochenpläne ja sogar so gestalten, dass die Kinder darin keine individuellen Aufgaben bearbeiten sondern dass die Aufgaben für alle dieselben sind und die Kinder sich nur die Reihenfolge aussuchen können, so dass es sich keineswegs um inhaltliche Öffnung handelt). Ich versuche einen Mix aus Aufgaben, die alle erledigen sollen sowie mehr oder weniger offenen Wahlaufgaben hinzubekommen und teilweise dürfen die Kinder sich auch eigene Sachen überlegen, die sie arbeiten möchten und tragen die dann in ihren Arbeitsplan für

die Woche ein.

Bei youtube gibt es die Reportage "Ich lerne, was ich will - Freier Unterricht in der Grundschule" mit Falko Peschel. Kann ich nur empfehlen, sich das mal anzuschauen. Danach war für mich jedenfalls klar, dass ich so offen nicht arbeiten mag. In den Büchern hört sich das immer interessant und toll an, aber in dieser Reportage gefällt mir dann doch einiges in der Praxis nicht gut bzw. ich könnte es mir in der Form nicht vorstellen, so zu arbeiten, z.B. die Lautstärke in der Arbeitszeit und auch wie Kinder ihre Streitigkeiten alleine klären (müssen) bzw. wie störende und ärgernde Kinder die anderen vom Arbeiten abhalten, weil sie keine Grenzen seitens des Lehrers gesetzt bekommen.

Beitrag von „Arabella“ vom 6. April 2013 09:33

Ja, das stimmt, Arbeitshefte zu kaufen ist natürlich zunächst komfortabler... Aber die Laminierarbeit macht man nur einmal und dann kann man die Materialien ewig benutzen. Wir haben an der Schule eine Material-AG. Da übernehmen nach Einführung zum großen Teil gerne bastelnde Eltern das Laminieren und Schneiden. Die Mütter erzählen immer von geselligen Abenden... 😊 Und wir sind entlastet. Vielleicht auch eine Möglichkeit für deine Klasse?

Ich find, der große Vorteil gegenüber Arbeitsheften, wie z.B. Einstern und seine Schwester, in denen die Kinder auch schon in ihrem Tempo arbeiten können, ist: Man hat einen Lerngegenstand in den Händen, kann experimentieren, Kärtchen verschieben, fitte Kinder können Materialien überspringen, man hat viel weniger Papierverbrauch und es ist für die Schule sehr viel billiger (was Schulbuchverlage jetzt vielleicht nicht hören wollen...). Dafür können dann auch Holz-Materialien angeschafft werden, die viele Schülergenerationen halten und nicht nach Gebrauch im Papierkorb landen.

Wir haben viele Montessori-Materialien, von denen mich einige echt überzeugen, bei anderen denke ich, kann man sich die Anschaffung sparen. Z.B. das goldene Perlenmaterial für das Rechnen in Stellenwerten oder günstiger von Betzold den Zehnersystemsatz aus Holz finde ich unverzichtbar, aber Markenspiel und Rechenrahmen kann man auch weg lassen. Ebenso in Sprache: Die Wortartensymbole sind toll, aber Phonogramm-Karten, z.B. mit Wörtern, die mit "ss" oder "mm" geschrieben werden zum "Auswendiglernen" sind meiner Meinung nach unnötige Bastelarbeit. Die Doppelkonsonantenschreibung lässt sich mit der Silbenmethode erklären und muss nicht als "Ausnahme" gelernt werden. Materialien zum Laminieren gibt es ganz tolle bei <http://www.lernmaterial-fuer-freiarbeit.de>, viele auch gratis zum downloaden. Das nimmt einem viel Vorarbeit ab.

"Frontalunterricht"-Sequenzen mache ich im Stuhlkreis oder mit Kleingruppen zu einem Thema, während andere weiter ihre Arbeit machen. Ist eigentlich nicht wirklich frontal, aber eben durch

mich moderiert und geführt, z.B. um eine Wortart einzuführen, um Zehner zu bündeln, um Mind-Maps für Projekte zu erstellen. Ganz ohne Gruppenarbeit könnte ich nicht. Wenn sich die Kindergehirne vernetzen, sich gegenseitig inspirieren, kommen da so tolle Sachen heraus, da wär ich nie drauf gekommen... 😊

Und zu meinem Buch gibts nen zweiten Band? Muss ich gleich mal gucken...

Beitrag von „Arabella“ vom 6. April 2013 10:01

Zitat von Mara

die Lautstärke in der Arbeitszeit und auch wie Kinder ihre Streitigkeiten alleine klären (müssen) bzw. wie störende und ärgernde Kinder die anderen vom Arbeiten abhalten, weil sie keine Grenzen seitens des Lehrers gesetzt bekommen.

Unser Arbeitsraum ist quasi "Stiller Raum", aber den Kindern steht auch nicht nur ein Klassenraum zur Verfügung, sondern auch der Bewegungsraum, Kunst- und Forscherraum und natürlich das Außengelände, denn sie machen Pause wann sie wollen, nicht nach Klingelzeichen. Wo Freiheit ist, gibt es viele Grenzen. Denn die Freiheit des Einzelnen hört da auf, wo die des anderen beginnt. Das bedarf sicher anfangs viel Klärungsbedarf im Sitzkreis, ist nötig und lohnt sich aber. Gerade wenn man den Unterricht umgestaltet. Die Kinder sind es ja bisher anders gewöhnt... Gewohnheiten ändern ist für uns alle schwer. Und wenn Kinder Freiarbeit zunächst mit "Pause" verwechseln, müssen die Regeln der Freiarbeit immer wieder erklärt werden. Und man hat in einer Lerngruppe oder Klasse auch immer mindestens ein Kind, was mit Freiheit schlecht klarkommt, was genauere Arbeitsaufträge braucht, einen festen Platz, mehr Rückmeldung vom/ Nähe zum Lehrer, zumindest zeitweise, weil die Umgewöhnung länger dauert. Vielleicht, weil sie Selbständigkeit von zu Hause nicht so gewöhnt sind. Beim Schwimmkurs meiner Tochter war ich die einzige Mutter, die bei den 6-8jährigen Mädchen nicht mit in die Umkleide ging um zu "helfen", obwohl meine Tochter die jüngste war und auch lange Haare hat. Wahrscheinlich wurde ich als "Rabenmutter" angesehen... 😊

Beitrag von „Panama“ vom 6. April 2013 10:50

Mhhh..... ich finde nur einen Band zu dem Buch..... bin gerade dabei, mich einzulesen 😊

Mit Wochenplanarbeit habe ich auch schon Erfahrungen gemacht. Freiarbeit hat bei mir auch Platz. Aber die letzten Wochen bin ich sehr ins Grübeln geraten, ob das nicht eher eine "Beschäftigungstherapie" ist als sinnvolles Arbeiten. Also habe ich das zunächst eingestellt. Die 2 mal 20 Minuten freies Arbeiten mit Arbeitsmappen, in denen sich ausgesuchtes Material für jedes Kind befindet habe ich auf einer Fortbildung mitbekommen. Damit fange ich jetzt mal an. Werkstatt bzw. Stationen laufen bei mir sowieso, aber immer Themenbezogen (jetzt zB. zum Thema "Schmetterling"). Dabei entsteht immer für jedes Kind eine "Themenmappe". Ich lasse diese Werkstatt ein paar Wochen laufen. Am Anfang steht eine Runde "Was wir wissen wollen" - zwischendurch gibt es immer Reflexionsrunden.

Auf Frontal möchte ich nicht KOMPLETT verzichten. Unverzichtbare Dinge sind zB. Einführung von Buchstaben (von Lesen durch Schreiben halte ich nicht so viel. Und ich muss mit vielen Kindern immer wieder die Verortung der Laute trainieren. Sonst habe ich lauter LRS - Kinder), Bsp. auch Einführung der Addition. Nur als Beispiele.

Aber wie ich oben bereits erwähnt habe, muss ich umdenken. Das habe ich besonders in diesem Schuljahr gemerkt.....

Ich bin selbst sehr gespannt, wie ich zurecht komme.....

Beitrag von „Mayine“ vom 7. April 2013 12:37

Panama > Auf welcher Fortbildung warst du denn? Klingt spannend mit den Arbeitsmappen.

Beitrag von „Panama“ vom 7. April 2013 19:35

Wir hatten vor Kurzem eine Schulinterne Fortbildung, bei welcher eine Schulleiterin aus der Nähe zugegen war. Sie hat uns sehr praxisnah das Konzept vorgestellt, welches sie an ihrer Schule hat. Da waren viele Ideen dabei, die man auch "kleinschrittig" angehen kann.

So habe ich jetzt Hängeregister bestellt und jedes Kind bekommt seine eigene Mappe. Zwei mal die Woche zu einer festgelegten Zeit arbeiten wir dann 20 Minuten daran. Jedes Kind individuell an seiner Mappe. Ich suche das Material aus bzw. die Arbeitsaufträge für mein Freiarbeitsmaterial und lege es in die Mappen rein. Das erscheint mir sinnvoller als dieses "Wie, du bist fertig? Dann mach mal Freiarbeit" - das hat mich nie wirklich zufrieden gestellt. Aber ich konnte es nie so recht "einordnen", was ich daran nicht gut fand und wie ich es ändern könnte.....

Jetzt habe ich irgendwie neue Ideen..... ich habe das Gefühl, langsam nimmt es fundierte Formen an.

Wenn ich an die Arbeit denke, die da noch vor mir liegt..... aber naja: EIN Schritt nach dem anderen eben 😊

Beitrag von „annasun“ vom 7. April 2013 20:34

Zitat von Arabella

Unser Arbeitsraum ist quasi "Stillerraum", aber den Kindern steht auch nicht nur ein Klassenraum zur Verfügung, sondern auch der Bewegungsraum, Kunst- und Forscherraum und natürlich das Außengelände

Wie machst Du das mit der Aufsicht? Das sind 5 "Räume", das ist doch unübersichtlich oder habt ihr mehrere Lehrer bzw. arbeitet ihr mit mehreren Klassen gleichzeitig und habt dadurch mehrere Lehrer in dieser Phase?

Beitrag von „Mara“ vom 7. April 2013 20:59

Panama: Das ist dann individuelles Arbeiten, aber doch nicht frei (da du ja vorgibst, woran die Kinder in der Zeit arbeiten sollen).

Ich habe in diesem Thread schon die ganze Zeit das Gefühl, dass jeder eine andere Vorstellung davon hat, was mit "frei" gemeint ist - ist jetzt nicht böse gemeint.

Ich habe zwei Jahre an einer Monte-Schule gearbeitet und dort gab es tatsächlich täglich zwei bis drei Stunden Freiarbeit. Die lief dort auch wirklich toll (Montessori-Materialien gab es natürlich in jeder Klasse zu allen Bereichen), dafür gab es dort andere Sachen, die ich weniger gelungen fand (z.B. den Fachunterricht).

annasun: Ich habe mal an einer Schule hospitiert, an der alle so frei gearbeitet haben und wo es genau solche Räume gibt. An der Schule war es so, dass sie weit mehr Personal hatten, z.B. ausgewählte 1€ Jobber, Sozialarbeiter etc., so dass sie auf einen viel besseren Personalschlüssel kamen und trotzdem war es dann in der Tat so, dass nicht alle Räume ständig beaufsichtigt waren. Das wurde dort nicht problematisiert, kann ich mir für unsere Schule aber auch gar nicht in der Art vorstellen.

Beitrag von „Arabella“ vom 8. April 2013 11:11

80 Kinder, 1.-4. Jahrgang gemischt, keine Klassen, jeder bewegt sich frei und macht seine Arbeit, den Deutsch- und Mathebereich teilen sich drei Lernbegleiter, das Team besteht aus 11 Mitarbeitern, von denen aber nicht täglich alle da sind, darunter 1 Erzieherin in Ausbildung, 2 Integrationshelfer für die GU-Kinder, 1 Sonderschullehrerin, 1 Motologin, 4 Lehrer/innen, 2 Erzieherinnen, alle Räume sind besetzt, zusätzlich gibt es Elterndienste (z.B. Lesemütter, Seilpfadbetreuung, Schlagzeug-AG, Wald-AG, Frühstücksdienst, Material-AG)

Beitrag von „Panama“ vom 8. April 2013 14:34

Hallo Mara!

Ui - da muss ich dir aber mal voll zustimmen. Das Komische ist, dass in den Buch beschrieben wird, das zwei Stunden pro tag "Freiarbeit" gemacht wird. Teile der Aufgaben sind frei wählbar, Teile sind vorgegeben. Jeder muss aber im Prinzip den Jahresplan abarbeiten.

Das ist jetzt echt die grobe Beschreibung.

Also um jetzt mal eine echte Definition festzulegen: "Frei" und "Offen" zu arbeiten ist dann eher so wie Falko Peschel..... oder Montessori (wobei ich da nicht die riesen Ahnung habe. Vom Gefühl her würde ich sagen, so offen wie Peschel arbeitet KEINER. Auch kein Montessori-[Pädagoge](#).... oder???)

Das, was ich so vorhave fällt dann unter "individuelles Lernen" .

Seht ihr das genauso???

Das wär ja mal en Anfang.... 

Beitrag von „Panama“ vom 8. April 2013 15:02

[Arabella](#):

Ich habe das Buch ja bereits verschlungen und denke, dass ich mich sehr damit identifizieren kann.... wenn du danach arbeitest.....durf ich mal ein paar Fragen stellen zur Umsetzung...? 

Gruß
Panama

Beitrag von „Glühwürmchen“ vom 8. April 2013 20:52

Zitat von Mara

Ich arbeite schon lange etwa so wie du, Glühwürmchen, es beschreibst und damit bin ich auch sehr zufrieden und ich hatte es eigentlich so verstanden, dass Panama auch schon ähnlich offen arbeitet, aber nun eben völlig frei arbeiten will. Zwischen Wochenplänen und ganz offenem Arbeiten a la Peschel liegen meines Erachtens aber Welten ...

Ja, da hast du recht, Mara. Da steh ich gerade noch sehr am Anfang des Ganzen. Da, wo Panama gerade steht, will ich irgendwann auch mal hin... 

Panama, ich meine [diese beiden Bücher \[Anzeige\]](#). Liest du gerade ein anderes?

Beitrag von „Arabella“ vom 8. April 2013 23:22

Das Buch heißt "Individuelles Lernen mit System" von Grunefeld/Schmolke inkl. DVD. Ich habe es selbst erst im März "entdeckt" und habe viele neue Ideen gefunden... man lernt ja nie aus. Wir haben zwar "Pensopläne" für D, M, E und SU, aber diese Jahrespläne finde ich viel übersichtlicher und auch die Idee zum Anmalen, was bereits bearbeitet wurde, ist toll. Und die Lerntagebücher der Kinder mit ihren Teilarbeitsplänen... wir haben bisher nur Schnellhefter mit einem Wochenplan (quasi Tabelle von Mo-Fr) zum Eintragen, was das jeweilige Kind sich vorgenommen hat und was es dann täglich gemacht hat, in welchem Raum und ob allein, mit Partner oder mit Lehrer und Heftführung... Bin damit nicht so glücklich und suchte nach neuen Ideen. Auch die Schülerverantwortung für ein Regal oder Fach... wir haben immer vor den Ferien einen Putztag, denn es staubt ja ganz ordentlich...

Also, ich hab noch keine Erfahrung mit der Umsetzung, aber das Video zeigt ja ganz gut, dass und wie es geht.

Beitrag von „Panama“ vom 9. April 2013 13:46

Glühwürmchen : nein, ich lese gerade das Buch "individuelles Lernen mit System"
Ich bin total begeistert. Ich würde es gerne in weiten Teilen so umsetzen wollen im nächsten Jahr. Daher bin ich jetzt mal in die Planung gegangen 😊
Schrittchen für Schrittchen 😊

Beitrag von „Panama“ vom 9. April 2013 13:48

Was ich mich aber zb frage : muss die Auswahl des Materials so riesig sein ? Außerdem müsstest ja jedes Material mehrfach vorhanden sein. Damit mehr Kinder daran arbeiten können ?

Ich merke mal wieder: Ich stehe doch noch am Anfang 😊

Beitrag von „Mara“ vom 9. April 2013 14:14

Zitat von Panama

Also um jetzt mal eine echte Definition festzulegen: "Frei" und "Offen" zu arbeiten ist dann eher so wie Falko Peschel..... oder Montessori (wobei ich da nicht die riesen Ahnung habe. Vom Gefühl her würde ich sagen, so offen wie Peschel arbeitet KEINER. Auch kein Montessori-Pädagoge.... oder???)

Das, was ich so vorhave fällt dann unter "individuelles Lernen" .

Seht ihr das genauso???

Ja, so sehe ich das. Das, was du vorhast, ist individuelles Lernen (wird ja auch zurecht sehr gefordert und den letzten Jahren).

"Völlig frei" bzw. offen ist für mich nach Peschel, also offen auf allen Stufen: nicht nur methodisch, sondern auch inhaltlich und sozial.

(siehe genaue Definitionen z.B. hier <http://www.uni-koeln.de/hf/konstrukt/d...arstellung.html>)

Nein, Montessori hat mich Peschel nicht wirklich viel zu tun. Bei Montessori ist vieles sogar sehr vorgegeben, z.B. wie die Kinder die Materialien benutzen sollen, in welcher Reihenfolge (da sind sogar genau die Erklärungen durch den Lehrer bei den Materialien wortwörtlich vorgegeben

etc). Und einiges finde ich bei Montessori recht weltfremd und altbacken - gerade bei "kosmischer Erziehung". Aber ist ja auch immer die Frage, wie das im Alltag umgesetzt wird. Einige der Materialien finde ich super und hätte sie auch sehr gerne bei mir in der Klasse (wenn sie bloß nicht so teuer wären), anderes davon ist so gar nicht mein Ding (deshalb habe ich mich auch dagegen entschieden, die Ausbildung zu machen, die ja noch dazu sehr teuer ist).

Ich denke auch so offen wie Peschel arbeitet fast niemand - vor allem wenn man alleine an der Schule so arbeiten möchte, ist das sicher sehr schwierig. Ich habe mal bei einem Kollegen hospitiert, der als Einzelkämpfer an seiner Schule sehr offen unterrichtet hat - auch unter sehr guten Bedingungen (eher Elite-Schule in gehobenem Stadtteil mit vielen "fitten" Kindern. Der Mann hat mich sehr beeindruckt, denn da lief es soweit ich es erkennen konnte echt toll im Unterricht. Er hat es durch seine Art geschafft, dass die Kinder echt fleißig und toll gearbeitet haben (um Anerkennung von ihm zu bekommen) und trotzdem hatte er eine "strenge" Art, dass dort nichts ausgeufert ist. (Ich fürchte nur, dass meine Art dafür zu "lieb" ist als dass das so funktionieren würde.) Dort gab es z.B. auch Pläne für die Woche, wo die Kinder aber selbst eingetragen haben, was sie sich vornehmen, was sie als Hausaufgabe arbeiten etc. Die Kinder haben dort wie wild Geschichten geschrieben und auch viel zu selbstgewählten Sachunterrichtsthemen erarbeitet (und dazu massenhaft Material angeschleppt). Am Ende des Tages gab es immer eine gemeinsame Runde, wo Arbeitsergebnisse vorgestellt wurden.

Tests und so haben die Kinder individuell dann gemacht, wenn sie z.B. im Mathebuch an einer bestimmten Stelle angelangt waren.

Das klappt in der Form aber nur, wenn man entsprechend Zeit am Stück zur Verfügung hat (bei uns an der Schule bzw. gerade bei meiner Stundenverteilung scheitert es leider schon an den Rahmenbedingungen, um annähernd so zu arbeiten). Außerdem muss man so eine Klasse dann eigentlich auch die gesamte Grundschulzeit hindurch begleiten und kann sie nicht nach zwei Jahren abgeben, sonst führt es vermutlich zu Konflikten mit dem nachfolgenden Lehrer.

Beitrag von „Mara“ vom 9. April 2013 14:29

Zitat von Panama

Was ich mich aber zb frage : muss die Auswahl des Materials so riesig sein ? Außerdem müsstest ja jedes Material mehrfach vorhanden sein. Damit mehr Kinder daran arbeiten können ?

Ich merke mal wieder: Ich stehe doch noch am Anfang 😊

Ich brauche weniger Material als ich dachte. Ich hab mittlerweile viele laminierte Karteien (meist vom Zaubereinmaleins, einige gekauft oder selbst erstellt) , Legekreise und co und natürlich auch eine Klassenbücherei, Lernspiele, Logicos etc. (und vieles davon wird kaum

benutzt).

Es kommt sehr darauf an wie du arbeitest. Wenn du genügend Stunden in der Woche hast, in der die Kinder an Material arbeiten können, dann verteilt sich das ja und nicht jeder muss unbedingt gerade das gleiche machen. Ich habe fast jedes Material nur einmal, also zumindest sowsas wie Karteien (Blitzrechenkartei zum Zahlenbuch, ein Satz Schwungübungstafeln etc. nur von wenigen Sachen habe ich mehrere Exemplare gekauft wie z.B. 2 IQ Puzzler, weil die so beliebt sind). Bei mir ist es so, dass manche Kinder dann aber auch in ihren Arbeitsheften arbeiten und andere am Material. Es verteilt sich immer gut.

Bei mir gibt es jede Woche immer verpflichtende Aufgaben und welche, die selbst ausgewählt werden. Bei den verpflichtenden muss ich natürlich schauen, dass das mit dem Material hinhaut, also dass in der Zeit auch jeder die Chance hat das zu machen.

Beitrag von „Panama“ vom 9. April 2013 15:50

Hallo Mara!

Danke für die ausführliche Antwort 

Ich gehe mal davon aus, dass ich die nächste Klasse bis hoch ziehe. Denn beim nächsten Turnus wäre ich die Parallel-Lehrerin meines Sohnes, was nicht wirklich in unser aller Sinne ist 

Ich habe meinen Großen bald durch unsere Schule geschleust, und mich völlig aus seiner Klassenstufe rausgehalten, was auch super bisher lief.

Da ich ja volles Dep. habe, bräuchte ich den Chef nur bitten, mich möglichst viel in meine Klasse zu setzen. DAs macht er sicher.

Knapp 20 Kinder: Alles Voraussetzungen, die gerade zu danach schreien, individueller zu arbeiten (ich hab was gelernt )

Für den Anfang stelle ich mir eine Stunde jeden Tag freies Arbeiten vor. (falsche Bezeichnung..... "Planarbeit" wäre vielleicht besser...?)

Ich finde diese Idee mit den Teilarbeitsplänen und den entsprechend farbigen Materialien super. Da wir unsere Lehrwerke in Deutsch umstellen, muss ich natürlich da erst ml abwarten. Denn sie sollen trotzdem auch damit arbeiten.

Und einen Buchstabentag möchte ich trotzdem auf jeden Fall machen. Laute abhören, Schreibrichtung üben. Außerdem haben wir Lautgebärden zu jedem Buchstaben, Für mich auch sehr wichtig! Die will ich auch mit einführen.

Wenn wir jeden Tag eine feste Zeit so arbeiten, dann käme ich mit weniger Material denke ich hin. Pro Teilarbeitsplan 20 erscheint mir irre viel! Alleine in Mathe wäre das ja ein Haufen!

Panama

Beitrag von „Panama“ vom 9. April 2013 15:58

P.S. mit welchen Lehrwerken arbeitest du denn in Mathe bzw. Deutsch.....?? Kannst du was empfehlen?

Ich habe lange mit "Nichts" außer meinen eigenen Ideen gearbeitet, dann aus Zeitmangel (mit zwei eigenen Kindern 😊) mit der Mimi und dann mit Leseschule; in Mathe mit dem Nussknacker.

Ist aber alles nicht wirklich für diese Art des Arbeitens geeignet.

Beitrag von „Mara“ vom 9. April 2013 19:07

Wir arbeiten in Deutsch mit Konfetti (erst Zebraheft, dann Konfetti Basis und später dann Kurs) und daneben habe ich noch Rechtschreiben 1 von Jandorf. Damit bin ich rundum zufrieden und es eignet sich super fürs offene und individuelle Arbeiten. Da lasse ich die Kinder nach Einführung ins jeweilige Arbeitsheft "frei laufen".

In Mathe haben wir seit diesem Schuljahr (wieder) das Arbeitsheft zum Zahlenbuch, die neue Version. Damit bin ich aber nicht ganz glücklich, weil es viel Zeit bräuchte, um Entdeckungen zu besprechen und die Kinder darin selbstständig nicht so gut arbeiten können (nur im "Üben und trainieren", was dazu gehört und natürlich mit der Blitzkartei).

Zitat von Panama

Und einen Buchstabentag möchte ich trotzdem auf jeden Fall machen. Laute abhören, Schreibrichtung üben. Außerdem haben wir Lautgebärden zu jedem Buchstaben, Für mich auch sehr wichtig! Die will ich auch mit einführen.

Ich habe am Anfang die Anlauttabelle und das System, damit zu schreiben eingeführt, Übungen dazu gemacht, den Anlautrap rauf und runter gesungen, Spiele (z.B. Bingo), auch mit Lautgebärden habe ich am Anfang viel gemacht (Wörter "erlesen" lassen etc.). Danach habe ich die Buchstaben mittels "Buchstabenweg" (die Idee ist auch vom Zaubereinmaleins) erarbeiten

lassen, also quasi Stationen zu jedem Buchstaben. Also einen Buchstaben haben wir zusammen gemacht, danach durften die Kinder frei da dran arbeiten (und zwar zwischen vielen Buchstaben wählen, so dass ich kein Problem hatte, dass ich z.B. nur einen Satz von Tastbuchstaben habe). In "meinem" Buchstabenweg, den ich für meine Klasse zusammengestellt habe sind Übungen zum Anlaut heraushören, zur Schreibrichtung, (freiwillige Sachen wie Buchstaben kneten oder stempeln sind auch drin) etc.

Alle haben einen Übersichtsplan zum Abhaken, welche Übung sie zu welchem Buchstaben schon gemacht haben. Die Reihenfolge der Buchstaben durften die Kinder weitgehend frei wählen, der Ablauf der einzelnen Stationen ist aber vorgegeben (und individuell habe ich bei den Kindern manche Stationen als freiwillig gekennzeichnet, bei anderen nicht).

Und ein Kind hat zwischenzeitlich gar nicht mehr daran gearbeitet, weil es mit der Organisation überfordert war. Da habe ich ihm dann eine Mappe mit Arbeitsblättern fertig gemacht, die er nacheinander abgearbeitet hat.

Beitrag von „Arabella“ vom 10. April 2013 09:49

Individualisiertes Lernen von Kindern erklärt: <http://www.youtube.com/watch?v=yP-Mv3coKJl>

Der Raum als dritter Pädagoge (von R.Kahl): <http://www.youtube.com/watch?v=8X3FCyO0Buc>

Beitrag von „Panama“ vom 10. April 2013 14:47

Mara

Ich liebäugel ja mit Einsterns Schwester. Aber jeder, der damit gearbeitet hat, rät mir ab. Kinder sind zu "schnell" durch, viel zu oberflächlich, Zeitaufwand für Beobachtungsbögen zu hoch..... ich weiß auch nicht *schwitz*

ich weiß, dass mir neben dem ganz individuellen Lernen auf jeden Fall Lautgebärden, Anlauttabelle richtig einführen, Silben, einmal die Woche Buchstabentag (mit Stationen) wichtig ist. Hab ich was vergessen.....??

Ich dachte, Einsterns Schwester würde ganz gut in mein "Konzept" reinpassen.....

In Mathe bin ich mir total unschlüssig. Mengenerfassung, Ziffernschreiben, Geometrie, ZR bis 10 etc.... alles klar. Lehrwerk?? Oh je.

Arabella:

Die Videos kenne ich schon, die sind echt gut. Wobei die vorgestellte Schule natürlich total anderen Rahmenbedingungen hat.....

Das Buch "Individuelles Lernen....." zeigt mir Möglichkeiten, das für mich und meine Bedingungen umzusetzen.

Und jetzt kommts: Da zieht wohl keiner im Kollegium mit 

Ich kann das gut verstehen, denn jeder muss ja hinter einer Sache stehen und sie vertreten können. Schade finde ich das trotzdem 

Beitrag von „Schmeili“ vom 10. April 2013 15:05

Also ich sehe das anders. Es kommt aber auch immer darauf an, WIE man die Kinder anleitet zu arbeiten. Nur mal als Beispiel: In unserem Jahrgang mussten die Kinder auf einer neuen Buchstabenschreibseite die Beispiele immer in 5 Farben nachspuren. Wenn Worte angedruckt (in hellem blau oder grau) waren, mussten sie diese selbstverständlich auch nachschreiben - weil ja alles in ihrer Schrift da stehen sollte. Erst mussten alle Pflichtaufgaben innerhalb eines Buchstabens gemacht werden, dann durften/konnten die Sternchenseite gemacht werden. Gleicher Lehrwerk, anderer Jahrgang: Bei neuen Buchstaben einmalig mit Bleistift nachspuren, vorgedruckte Wörter/Buchstaben (wenn du ein Heft vor dir liegen hast siehst du was ich meine) mussten nicht nachgeschrieben werden (führt dazu, dass lustigerweise manchmal auf einer Seite nur wenige Buchstaben geschrieben werden müssen und man kaum was lesen kann). Alle Seiten wurden gemeinsam erledigt, inkl. der Sternchenaufgaben. Beschwerden gab es, weil ja einige Kinder dann immer auf die anderen warten mussten.

Ich habe im letzten Durchgang sehr gerne mit Einsterns Schwester gearbeitet und freue mich darauf, ab dem Sommer wieder damit zu arbeiten, auch wenn ich weiß, dass es nun einige Dinge gibt, die ich etwas anders angehen werde - aber das ist vermutlich immer so.

Wenn man freier arbeitet, sind Beobachtungsbögen immer zusätzliche Arbeit und notwendige Arbeit - ganz gleich mit welchem Lehrwerk!

Zitat von Panama

Ich liebäugel ja mit Einsterns Schwester. Aber jeder, der damit gearbeitet hat, rät mir ab. Kinder sind zu "schnell" durch, viel zu oberflächlich, Zeitaufwand für Beobachtungsbögen zu hoch..... ich weiß auch nicht *schwitz*

Beitrag von „Panama“ vom 10. April 2013 16:13

Also ganz ehrlich, ich habe mir die Bögen angeschaut: Das, was da "angekreuzt" und rumgeschrieben wird, kann ich dir auch so zu jedem Kind sagen. Dazu muss ich keine "Beobachtungsbögen" anfertigen. Das läuft für mich unter Arbeitsbeschaffungsmaßnahme und sonst nichts. Selbst bei ein oder zwei STunden Freiarbeit....

Beitrag von „Mara“ vom 10. April 2013 16:24

Konfetti (von Diesterweg) kann ich jedenfalls sehr empfehlen. Schau es dir doch mal an. Ich arbeite gern damit und komme wirklich gut klar. Da gibt es auch eine Neuauflage ab Sommer, die ich dann testen werde. Mal sehen wie die dann ist, aber auf der Didacta sah es gut aus. Bei Einstern (und Schwester) stören mich die vielen einzelnen Themenhefte. Und alle Seiten sind so wenig bestückt, dass die Kinder nur 5 Min dafür brauchen. Ich weiß nicht.

Beitrag von „Panama“ vom 10. April 2013 16:36

Danke für den Tipp, Mara!!! Ich werde mir das gleich mal anschauen und vielleicht ein Prüfstück bestellen 

Beitrag von „Schmeili“ vom 10. April 2013 17:39

Ich habe diese Beobachtungsbögen nicht genutzt, ich sprach von der Arbeit mit den Heften. Bei Beobachtungsbögen muss jeder sein Ding finden, was ja schon rechtlich von BL zu BL Unterschiedlichst ist.
Bei Einsterns Schwester gibt es in Klasse 1 kein Themenheft, die Hefte sind in Buchstaben aufgeteilt.

Beitrag von „Mara“ vom 10. April 2013 18:15

Zitat von Schmeili

Bei Einsterns Schwester gibt es in Klasse 1 kein Themenheft, die Hefte sind in Buchstaben aufgeteilt.

Ja, das stimmt. Heißt aber eben auch, dass die Reihenfolge der Buchstaben recht vorgegeben (denn ich lasse die Kinder ja nicht wild in allen 5 oder sind es sogar noch mehr? Heften arbeiten) ist (was für mich eher unpraktisch wäre). Aber ich glaube es ist oft auch Gewohnheitssache, mit welchem Arbeitsheft man gerne arbeitet und bei den meisten gibt es gute Sachen und Sachen, die einem nicht so gefallen.

Beitrag von „Schmeili“ vom 10. April 2013 22:25

Ja, die Reihenfolge ist sogar komplett vorgegeben. Der Grund hierfür liegt in den Lesetexten: Da es für das freie Arbeiten konzipiert ist (und die Anlauttabelle nur als Zusatz beigegeben wird - je nach Intention der Lehrkraft) sind die Schüler so in der Lage, alles was dort im Heft als Lesetext ist auch zu selbstständig zu lesen, weil sie die entsprechenden Buchstaben bis zu diesem Punkt eben schon kennen.

Beitrag von „icke“ vom 11. April 2013 19:17

Ganz neu gibt es jetzt auch "Flex und Flora" (als Entsprechung zum Mathewerk Flex und Flo), das ich mir schon mal angesehen habe und das mir für Klasse 1 sehr gut gefallen hat. Ist vom Aufbau her so ähnlich wie "Einsterns Schwester", erscheint mir aber noch umfassender und ist sehr schön übersichtlich gestaltet, (was ich für selbstständiges Arbeiten sehr wichtig finde, weshalb mir für Klasse 2 dann auch wieder Einstern's Schwester besser gefällt...). Es gibt ein "Sprachforscherheft" und drei "Buchstabenhefte". Reihenfolge ist also auch vorgegeben, was ich aber sinnvoll finde, weil auch hier die Leseübungen integriert sind. Genau wie bei Flex und Flo gibt es Stopnzeichen, an denen eine kurze Lernstandskontrolle gemacht wird. Meine Kollegin hat die Flex und Flo Hefte in der zweiten Klasse jetzt tatsächlich freigegeben (die

Kinder machen die Lernstandskontrollen individuell, wenn sie an der entsprechenden Stelle angekommen sind) und hat damit gute Erfahrungen . In der ersten Klasse haben wir uns das jetzt noch nicht getraut (ich finde das schwierig solange die Kinder noch kaum lesen können....). Gute Erfahrungen haben wir auch mit den Materialien vom Jahndorfverlag, insbesondere das schon erwähnte "Rechtschreiben 1" differenziert sich sehr schön "von selbst".

Beitrag von „Panama“ vom 12. April 2013 17:33

Danke für eure Ideen!

Ich habe jetzt Stunden damit zugebracht, in "zaubereinmaleins" zu lesen, parallel dazu mein neues Lieblingsbuch ("Individuelles Lernen...")

Mein Chef ist nicht so davon begeistert, eine neue Fibel anzuschaffen und dabei fiel mir ein, dass ich gaaaanz am Anfang meiner Zeit als Lehrerin zwei Durchgänge ohne Fibel gearbeitet habe und mich pudelwohl gefühlt habe. Das erste mal mit Fibel war für mich, als ob man mir ein Korsett anzieht. Und jetzt denke ich mir, wenn mein Chef grünes Licht gibt (tut er ja meistens bei meinen manchmal etwas komischen Ideen 😊)

dann arbeite ich ohne Fibel.

In Mathe möchte ich das nicht so gerne (obwohl ich auch DAS gemacht habe) aber in Anbetracht der Tatsache, dass ich ja meinen Unterricht neu strukturieren will, möchte ich in MAthe aber noch ein kleines Sicherheitsnetz oder so haben.

Durch meine Suche bin ich auf den Jandorfverlag gestoßen (hat glaube ich hier jemand erwähnt) und ich finde sowohl die Anlauttabelle als auch den Druckschriftenlehrgang gut. Auch die Lesehefte (von denen ich sogar irgendwo zwei rumfliegen habe.....) sind ja toll.

Von den Kosten her wäre das überschaubar und ich könnte individueller Arbeiten. Ich glaube, so kann ich damit leben. Zumindest mal in Deutsch. Aber das ist eh mein Steckenpferd, Da fühle ich mich wie gesagt sehr sicher. Auch ohne Netz und doppelten Boden und überhaupt 😊 Und diese Beobachtungsbögen finde ich nach wie vor unssinnig für mich. Ich notiere mir so viel und lege es in meine "Hängeregister" ab (Tolle Idee, habe ich hier aus dem Forum 😊) - ich behaupte dass ich die Dinger nicht brauche.

Mathelerwerk schau ich mir jetzt mal Flex und Flo an.

Panama

Beitrag von „Mara“ vom 12. April 2013 20:14

Das hört sich nach einem guten Plan an.

Ich hatte das mit "Rechtschreiben 1" vom Jandorf Verlang geschrieben. Ich finde das super. Habe das noch neben den Konfetti Heften für alle Kinder angeschafft. Auch die anderen Jandorf Hefte mag ich gern (aber man kann ja leider nicht alles anschaffen 😊).

Beitrag von „Glühwürmchen“ vom 28. Mai 2013 12:22

Hallo Panama,

wie geht's Dir mit deinen Vorbereitungen?

Bei mir laufen für nächstes Schuljahr nun auch Planungen, offener zu arbeiten - viiiel offener, allerdings ohne Materialschlacht... Wie genau das laufen wird, weiß ich auch noch nicht. Deshalb hab ich die Beiträge hier nochmal gelesen und mir Anregungen geholt 😊
Kennst du das Matherad ? Oder kennt das jemand hier oder arbeitet vielleicht sogar danach und kann von seinen Erfahrungen damit berichten?

Beitrag von „MarekBr“ vom 28. Mai 2013 15:31

Vielleicht gibt dir ein Interview mit einer pensionierten Lehrerin weitere Anregungen - vor allem was deine Frage zur Mathematik betrifft.

Ich habe es mal vor längerer Zeit in Auszügen transkribiert: <http://skolnet.de/padagogin-auf-neuen-wegen/>

Weiß jemand zufällig, ob die Frau noch lebt???

Meiner Erfahrung nach muss ich rückblickend sagen: Je offener man arbeitet, umso mehr muss man fachdidaktisch und fachlich vor allem in Mathe und Deutsch echt gut sein. Das Wissen aus - zumindest meinem - Studium und Referendariat reicht bei weitem nicht aus. Mein Tipp: Lies dich in Themen wie "Dyskalkulie" und "Legasthenie" gut ein. Offener arbeiten zu lassen, ist sehr viel Arbeit, kostet dich viele Nerven und du verbringst mehr Zeit mit Eltern als du es vorher getan hast.

Übrigens, hier noch einen empfehlenswerten Link: <http://www.atlasmathe.ch/PS/>

Beitrag von „Glühwürmchen“ vom 31. Mai 2013 13:46

Marek, deine Seite macht mir Mut und ich hab mir noch ein paar Anregungen geholt. Danke!
Guck mal [hier](#) , Frau Zehnpfennig war in der Grundschule Harmonie zu Besuch 

Beitrag von „Mayine“ vom 1. Juni 2013 10:03

Hallo ihr,

ich lese schon eine Weile mit und möchte euch ein Buch und eine Homepage empfehlen.
Gleich nach dem Referendariat musste ich feststellen, dass ich auf jeden Fall offen arbeiten möchte.

Die Jahrgangsmischung machte dies dringend erforderlich. Mit Einstern und Einsterns Schwester arbeitete ich drei Jahre lang und zu Beginn dieses Jahres habe ich das Montessori-Diplom abgeschlossen.

Immer wieder bin ich auf der Suche nach neuen Konzepten und Anregungen.

Folgendes kann ich empfehlen:

http://www.cornelsen.de/home/katalog/t...ack_link/search

Grundschule plus: Mein Arbeitsplan, allerdings sehr teuer 40 €

<http://www.dieelefantenklasse.org>

--> sehr tolle engagierte Lehrer mit tollem Konzept

Liebe Grüße

Mayine

Beitrag von „Panama“ vom 2. Juni 2013 09:08

Hallo an alle!

Meine Vorbereitungen sind immer noch am Laufen. Ich habe viel Material erstellt, Jahresplan steht und auch die Teilarbeitspläne. Da im laufenden SJ noch Projekttage und einiges anderes anstehen mache ich jetzt erst mal ne kleine Pause und lese höchstens nebenher einiges zu dem Thema. Ich freue mich daher über die Tipps, von denen ihr oben so schreibt. Ich fange gleich mal an zu stöbern  - danke.

Sicher sollte man sich in viele Themen gut einlesen und das Wissen, welches man sich in Ref

und Studium angeeignet hat reicht nicht aus. Aber wenn man- wie ich- einiges an Erfahrung hat, kann man sich dafür schwer tun bei der Umstellung. Daher denke ich gilt in jedem Fall: Einfach reinspringen! So weit man sich natürlich traut. Ich habe mir ja auch ein Limit gesetzt und mich gefragt : Mit wie viel Offenheit komme ich zunächst klar? Vieles werde ich mit den Kindern lernen. Darauf freue ich mich. Und dann erfüllt sich irgendwann vielleicht mein kleiner Traum: Die Kinder so weit als möglich laufen zu lassen.

Mal schauen.

Beitrag von „MarekBr“ vom 2. Juni 2013 17:33

Panama, mein Hinweis auf das spezifische Wissen zu "Dyskalkulie" und "Legasthenie" war losgelöst vom Wissen um freieres Arbeiten gemeint. Letzteres kann man mit einer gehörigen Portion Mut zum Learning-by-doing betreiben. Du sagst dazu: "Einfach reinspringen" - so habe ich es auch gemacht. 😊

Ich verstehe unter "freierem Arbeiten", wie es im Titel steht, einen Unterricht, der weniger lehrerzentriert ist und auch weniger materialzentriert ist. Ich denke, man meint wahrscheinlich leicht, wenn man weniger lehrerzentriert unterrichtet, dass es dann stattdessen mehr materialzentriert werden müsse: "Das Material wird's schon richten." Meiner Erfahrung nach kann ich das nicht bestätigen.

Der Grund, weswegen ich fundiertes Wissen in "Dyskalkulie" und "Legasthenie" für notwendig halte, liegt darin, dass einem hier viel mehr die Knackpunkte / die Schwierigkeiten bewusst werden, mit denen sich manche Kinder in den "Basisdisziplinen" der Grundschule konfrontiert sehen. Gerade weil ich weniger lehrerzentriert arbeite, kann ich nun durch gutes Fachwissen, Kinder viel besser individuell unterstützen. Gutes Fachwissen erlaubt mir, dass ich eben Schwierigkeiten viel besser erkenne, (mögliche) Lösungen eher kenne oder aber auch bei starken Kindern mittlerweile ihre "Zone der nächsten Entwicklung" (Wygotski) begreife und durch Angebote oder Aufgaben eher erreiche.

Ich hoffe, dass ich mich jetzt etwas verständlicher ausgedrückt habe, was ich oben meinte. 😊

Frei verfügbare gute Infos zur Mathematik gibt es u.a. hier:

<http://www.sinus-an-grundschulen.de/index.php?id=111>

<http://www.uni-bielefeld.de/idm/serv/rechenstoer.htm>

Ein, wie ich finde, zentraler Artikel: <http://www.sinus-an-grundschulen.de/fileadmin/uplo...arthaSchulz.pdf>

Beitrag von „Panama“ vom 2. Juni 2013 18:41

Ich stimme dir völlig zu. Ich habe mir auch sagen lassen, dass ich nicht Freiarbeit mache, sondern "individuelles Arbeiten". Die interessante Diskussion hatten wir weiter oben 😊

Danke für deine Links, da arbeite ich mich gleich mal durch 😊

Beitrag von „Panama“ vom 2. Juni 2013 18:46

Hallo mayine!

Danke für die Tipps!

Die Elefantenklasse kenne ich - ist echt ne super Seite 😊

Panama